

# Calwer Wochenblatt

№ 29.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Wochentags, Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Wochenschrift kostet im Viertel und in nächster  
Umgebung 9 Pf., die Feile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 8. März 1900.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10  
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Viertel,  
Rußer Viertel M. 1.25.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Calw, 6. März. Die Umfrage nach Einführung von Steinkohlengas hat bis jetzt ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Nicht nur die bisherigen Konsumenten von Gas haben auf eine neue große Zahl von Flammen nebst Gasapparaten für die Küche gezeichnet, auch neue Konsumenten haben sich sehr viele angemeldet. Nach den jetzigen Zeichnungen für Leucht- und Kuchgas ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die angestellten Berechnungen über den Konsum eintreffen werden. Der Anschluß weiterer Abonnenten darf im Laufe des Sommers mit Gewißheit erwartet werden.

Calw. Die Vorträge des Physikers G. Dähne aus Dresden-Blasewitz finden nun bestimmt am nächsten Freitag und Samstag abend im Georgenäum statt. Hr. Dähne hat überall großen Anklang gefunden und seine Experimentalvorträge werden allgemein auf günstigste beurteilt. So wird aus Kaldrube über die Dähne'schen Vorträge geschrieben: „Herr Dähne muß ganz entschieden als einer der besten Experimentalphysiker hingestellt werden. Da er nicht wie so viele andere seines Faches nur ausgearbeitete Vorträge zu Gehör bringt und durch alle möglichen und unmöglichen Experimente die Zeit auszufüllen sucht, sondern thätig ein studierter und noch fleißiger weiterforschender Physiker ist, haben seine Experimentalvorträge eine sozusagen wohlthuende Eigenart. Herrn Dähnes Vortragweise ist einmal überaus klar und verständlich, und auf der anderen Seite besitzt sie eine anheimelnde Einfachheit. Schwülzigkeit und Phrasenhaftigkeit haften ihr nirgends an, und eben diese Klarheit und Einfachheit sprechen ungemein an und müssen Herrn Dähne sofort die Herzen aller Zuhörer gewinnen. Hand in Hand mit dieser klaren Vortragweise geht die großartige Sicherheit und Leichtigkeit im Experimentieren. Wie von selbst verstehen sich alle die experimentellen Vorführungen, selbst die schwierigsten nicht ausgenommen. Nicht durch hochgelehrte Worte führt uns Herr Dähne ein in die Geheimnisse der Physik, nein, vom Einfachen ausgehend, bringt er uns stufenweise zu dem, was er uns erklären will, und läßt uns so gewissermaßen jedes einzelne mit entdecken und mit erfahren, so daß ein nachhaltiger, unverwischbarer Eindruck im Hörer zurückbleiben muß. Das Gesagte bringt in dem Hörer die Ueberzeugung hervor, daß die Erklärung dieser und jener Erscheinung unbedingt die wahre ist, eben weil jeder Einzelne bei dem Vortrage selbst mit denkt und unwillkürlich zum Mitdenken angeregt wird.“ Es bedarf wohl nur dieser Andeutungen, um auch hier das lebhafteste Interesse für die Dähne'schen Abende wahrzunehmen.

X. Calw, den 7. März. Gestern abend fand im Gasthaus zum badischen Hof eine Versammlung der hier wohnenden Mitglieder des Aldeutscher Verbands statt, in welcher die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen wurde. Zum Vorsitzenden der 37 Mitglieder zählenden Ortsgruppe wurde gewählt Betriebsinspektor Dr. Supper, als Stellvertreter Oberamtsarzt Dr. Müller, zum Schriftführer und Schatzmeister Oberamtspfleger Fechter und als Ausschußmitglieder die Herren Werkmeister Krauß und Zahntechniker Bayer. Der in Süd-

deutschland noch wenig bekannte Aldeutsche Verband ist eine Zusammenfassung aller Deutschgesinnten, die ohne Rücksicht auf die Günst- oder Ungünst der Regierenden und der großen Masse, unabhängig von den politischen Parteien, Alles bekämpfen, was im und am deutschen Volke noch undeutsch ist und die allen Denen, die im In- und Auslande um ihres Deutschtums willen bedrängt werden, hilfreiche Hand reichen. Als die geeigneten Mittel zur Erreichung der Ziele des Aldeutschen Verbands bezeichnen die Verbandsatzungen: Belebung des vaterländischen Bewußtseins in der Heimat und Bekämpfung aller der nationalen Entwicklung entgegengekehrten Richtungen, Pflege und Unterstützung deutschnationaler Bestrebungen in allen Ländern, wo Deutsche um die Behauptung ihrer Eigenart zu kämpfen haben, Förderung einer thätigen deutschen Interessenpolitik in Europa und über See, sowie vor Allem Förderung aller auf eine der Weltmachtstellung des deutschen Reiches entsprechende Verstärkung der deutschen Kriegsmarine gerichteten Bestrebungen. Der Aldeutsche Verband erfreut sich eines stetig fortschreitenden Zuwachses von Mitgliedern, ein Beweis seiner Thätigkeit ist auch, daß die von ihm veranstaltete Sammlung für die Buren bis jetzt die schöne Summe von 200 000 M. ergeben hat.

SS Calw. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich wird am nächsten Sonntag Frau Frida Börner aus Stuttgart, im „Bad. Hof“ hier über „Nagenleiden und Verdauungsbeschwerden“ sprechen und wollen wir nicht unterlassen, noch an dieser Stelle jedermann auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Vortrag ein recht interessanter und lehrreicher sein wird, da die Vortragende noch von früher als eine tüchtige und gewandte Rednerin bei uns in gutem Andenken steht und sollte daher niemand, dem daran gelegen ist, die Wohlfahrt des Volkes zu fördern, versäumen, diesen Vortrag anzuhören.

\* Calw, 6. März. Nach längerer Pause ließ sich wieder Konzertsänger Carl Diezel in einem gestern abend im badischen Hofe abgehaltenen Konzert hören. Der Konzertsänger verfügt über einen äußerst weichen, klangvollen Tenor von großer Biegsamkeit und angenehmen Schmelz. Die technische Fertigkeit ist glänzend und mit Leichtigkeit werden die schwierigsten Stellen überwunden. Die Vortragweise ist natürlich und sehr wirkungsvoll. Hr. Diezel sang außer einigen bekannten Sachen wie „Die Uhr“ von Löwe und „Des Knaben Wunderhorn“ von Schumann mehrere neue Lieder. Besonders schön waren „Frühlingstraum“ von Schubert und das humorvolle „Stellbheim“ von Schumacher. Die Klavierbegleitung durch Hrn. Georg Rad aus Stuttgart verdient ebenfalls hervorgehoben zu werden. Der Besuch des Konzerts ließ zu wünschen übrig.

— In Sachen des Liebenzeller Mordes wird die erneut ausgenommene Untersuchung energisch geführt. Aus Bergzabern wird unterm 27. Febr. gemeldet: Gestern wurde durch einen Ziviltransporteur der Anton Bender von Gleishorbach-Gleiszellen, der ebenfalls in die Liebenzeller Mordaffäre verwickelt ist, nach Tübingen in Untersuchungshaft gebracht. Dort befinden sich nun der Ältere Hofmann von Gleiszellen, dessen Tochter, die Frau des er-

mordeten Faas, sowie eine andere Tochter in Haft. Zwei ebenfalls Verhaftete männlichen Geschlechtes wurden wieder in Freiheit gesetzt. Man glaubt, daß nach den gepflogenen Untersuchungen diesmal eine Beurteilung von Hofmann und der ehemaligen Frau Faas zu erwarten ist. Die Aufregung über die Wiederaufnahme der vor nun sieben Jahren abgeschlossenen Untersuchung die deshalb erfolgten Verhaftungen erhalten die hiesige Gegend und wohl auch Liebenzell in großer Aufregung. (Gesellsch.)

Neuenbürg, 3. März. Auch in unserer Gegend herrscht noch immer die Geflügelcholera. Im ganzen sind noch in 6 Gemeinden 7 Geflügelhöfe verseucht. Der Schaden, den diese heimtückische Krankheit unter dem Federvieh anrichtet, ist ein großer.

Ulm, 5. März. Gestern abend ging ein Bierbrauereibesitzer am Hauptwachplatz in seine Wohnung hinauf, um aus dem Schlafzimmer Zigarren zu holen. Er hörte in der Dunkelheit ein Geräusch und wie er Licht machte, entdeckte er einen Keel, der sich offenbar in verdreherischer Absicht eingeschlichen hatte. Als der Herr ihn fassen wollte, riß sich der Verbrecher los und entfloß die Treppe hinab, kam aber zu Fall und wurde dann nach heftigem Ringen überwältigt. Es stellte sich heraus, daß er ein erst aus dem Zuchthaus entlassener Sträfling war, der sich bereits wieder mit Einbrecherwerkzeugen gut versehen hatte.

Konstanz, 4. März. Als der Thät verdächtig, den 64-jähr. preuß. Hauptmann a. D. Poinignon in Konstanz überfallen und erschlagen zu haben, sind mehrere Personen verhaftet worden. Poinignon war abends in dem benachbarten Schweizerorte Kreuzlingen; auf dem Rückwege fiel er in die Hände seines Mörders, der ihn meuchlings erschlug, ihn nachher in eine Wiese schleppte und dann flüchtete. Vorübergehende Personen fanden Poinignon in einer Blutlache liegend unweit dem Kaffee „Helvetia.“

Mainz, 6. März. Der Türmer der Stefanskirche stürzte sich in einem Fieberanfall vom Kirchturm. Er wurde zerschmettert aufgefunden.

Berlin, 6. März. Die 15r Commission des Reichstages hat heute vormittag den Bericht über das Schlachtvieh- und Fleischbesetzungs-Gesetz festgestellt. Die Regierungsovertreter erklärten nach demselben, daß die Forderung einer formell gleichen Untersuchung des ausländischen und inländischen Fleisches mit dem Verlangen sämtlichen Ausschusses fremden Fleisches gleichbedeutend sei. In zweiter Lesung führte ein Commisar des Bundesrates aus, daß bei den übrigen Paragraphen eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen wohl möglich erscheine. Gegen den § 14 in der neu vorzuschlagenden Fassung (Gesamt-Einfuhr-Verbot) lägen aber die allerschwersten Bedenken vor, und es sei fraglich, ob auf dieser Grundlage ein Gesetz zu Stande kommen würde. Man möge den Vogen nicht zu straff spannen, sonst laufe man Gefahr, das Gesetz zu Fall zu bringen und überhaupt nichts zu erreichen. Nicht aus Rücksicht auf das Ausland, sondern auf unsere eigenen Wirtschafts-Interessen seien mildere Bestimmungen angezeigt. Den größten Bedenken unterliege es, daß nach Ablauf des Jahres 1903 jede Fleisch-

Einfuhr unbedingt verboten sein solle. Die Gefahr einer Fleisch-Teuerung werde durch ein so weit gehendes Einfuhrverbot erheblich verschärft. Es müsse dringend gewarnt werden, dem vom 1. Januar 1904 ab in Aussicht genommenen Einfuhr-Verbot zuzustimmen. Trotzdem wurden die bekämpften Anträge mit 12 Stimmen angenommen.

**Der Krieg in Südafrika.**

London, 6. März. Ein Telegramm aus D'Arfontein vom 3. März berichtet, daß General French eine Burenabteilung entdeckte, welche sich in nordwestlicher Richtung fortbewegte. General French sandte während der Nacht eine Schwadron Kavallerie und eine Abteilung Artillerie ab, um mit dem Feinde Fühlung zu nehmen. 150 Buren wurden plötzlich bemerkt, als sie einen Hügelrücken überschritten. Dieselben zogen sich aber sofort zurück, als wir anfangen sie zu bombardieren. Darauf eröffneten die Buren, unterstützt von einem Maximgeschütz ein heftiges Gewehrfeuer, während die Truppen des Generals French die Buren mit weittragenden Geschützen bombardierten. Der einzige Erfolg der Engländer war der, daß sie das Vordringen der Buren-Abteilung verhindert hatten.

London, 6. März. Aus Lourenzo Marquez wird gemeldet: Dem Vernehmen nach fand die Unterredung zwischen den Präsidenten Krüger und Stein auf Antrag des letzteren statt und zwar war der Hauptgrund die Niederlage Cronje's. Es sind zahlreiche Anzeichen vorhanden, die darauf schließen lassen, daß die Bürger des Freistaates des Krieges überdrüssig sind und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Unterredung einer bevorstehenden Friedensaktion seitens des Freistaates galt.

London, 6. März. In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß trotz aller Dementi die Votschafter mehrerer Großmächte im Sinne eines baldigen Friedensschlusses fortgesetzt energisch thätig sind und daß die Königin ihre geplante Auslandsreise aufgegeben habe. Angeblich soll die Königin und Lord Salisbury den Friedensstrebungen nicht mehr abgenügt sein.

London, 6. März. Die öffentliche Meinung ist seit der Entsetzung von Ladysmith chauvinistischer als je zuvor und die große Masse des englischen Volkes fordert die völlige Vernichtung der beiden Buren-Armeen, bedingungslose Unterwerfung der beiden Republiken und Zerstörung des Einflusses der holländischen Rasse in Südafrika.

Kapstadt, 6. März. Von gestern wird gemeldet, daß eine starke Kolonne Kimberley verließ und in nördlicher Richtung fortzog mit der Absicht den Baalflaß, die Scheidgrenze zwischen Freistaat und Transvaal zu überschreiten. Man erwartet ein heftiges Zusammentreffen mit den Buren bei Fourteen-Stream, wo die Buren die Eisenbahnbrücke zerstört haben.

— Cecil Rhodes bringt sich in Sicherheit. Nach einer Meldung aus Kapstadt ist derselbe am 4. März dort eingetroffen und wird sich am Mittwoch nach England einschiffen.

Berlin, 6. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Brüssel: Guten Nachrichten zufolge trat in dem Vormarsch der Engländer auf Blönsfontein eine Stodung ein. General French, welcher mit seiner Kavallerie bereits am 28. Februar gegen Blönsfontein vorrückte, ist daran durch die Division Devet verhindert worden. Ebenso rücken die englischen Divisionen Gatacre und Brabant vor, während General Buller durch die Pässe der Drakenberge aufgehalten wird.

**Eingefandt.**

Die Reihe der öffentlichen Vorträge, welche Hr. Prof. Dr. Meisch zum Besten des So. Jünglingsvereins zugesagt hatte, ist mit dem am Freitag Abend im Georgensäum gehaltenen geschlossen worden. Die beiden ersten Vorträge behandelten das gewiß zeitgemäße Thema: Deutschland zur See. Der erste derselben gab Bilder aus der Geschichte der deutschen Hanse, jener merkwürdigen freien Verbindung von gegen 100 niederdeutschen Bürgerstädten zum Zweck des Schutzes ihres Handelsverkehrs und der Beherrschung der Nord- und Ostsee als reindeutschen Interessengebietes. Der Redner ließ seine Zuhörer einen von den westfälischen Hansestädten

Dortmund, Münster und Soest (dessen Stadtrecht dem von Lübeck zum Vorbild gebient hat) ausgehenden Kaufmannszug über Köln, den ältesten Vorort des Städtebundes, nach dem bedeutenden Brügge in Flandern begleiten, dessen internationaler Börsen- und Handelsverkehr samt dem dortigen deutschen Kontor beschrieben wurde. Von da ging es nach dem berühmten Stahlhof, der in sich festgeschlossenen, mit Vorrechten reich ausgestatteten Handelsfactorie der Hanse zu London. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Schilderung des deutschen Kontors zu Bergen, der eigenartigsten festungsähnlichen Niederlassung der Hansabrüder, die dort ein thätiges, gegen die Norweger allzeit kampflustiges, eheloses Leben führten. Dann folgten die siegreichen Kämpfe tapferer Schiffer von Rostock, Lübeck, Hamburg gegen die von dem Dänenkönig Christian II. gebungenen Seeräuber Martin Böhlen, Klaus Kniephof, Sören Norby und deren Vernichtung. Ueber die einst so wichtige Hansestadt Wisby auf Gotthland, sowie Danzig, dessen Seeheld Benede die Holländer in einer Seeschlacht demütigte, ging es über Riga und Reval nach der östlichsten Hansefactorie, der von Nowgorod (Naugarten) am Ilmensee.

Mit einer kurzen Skizzierung der Bestrebungen des großen Bürgermeisters von Lübeck, Jürgen Bullenweber, der in der Reformationszeit die Macht der Hanse im Kampf mit den drei nordischen Reichen neu aufzurichten wollte, darüber aber einen tragischen Untergang fand, schloß der erste Vortrag.

Der zweite Vortrag erinnerte einleitend kurz an die Seeunternehmungen der Augsburger Großfirmen Welser, Fugger, Hächstetter, Imhoff, Brem in Ostindien und Venezuela, sowie vieler süddeutscher Abenteurer, die als Conquistadores (Eroberer) zum Teil so Großes gewagt haben, als die Spanier Cortez, Pizarro u. a., um sofort zu seinem Hauptgegenstand überzugehen:

Unter brandenburgischer Flagge in Westafrika. Der Plan und Verlauf des Unternehmens Friedrich Wilhelm des „großen Kurfürsten“, eine Flotte zu schaffen und Kolonien in Guinea zu gründen und zu behaupten, wurde an der Hand der Tagebücher zweier schwäbischer Schiffschirurgen verfolgt. Es sind dies die Pfarrersöhne Jos. Andr. Ulzheimer von Gerstetten und J. B. Dettinger von Drensdorf. Ersterer besuchte Guinea auf einem holländischen Kriegsschiff, letzterer auf dem Kommodorenschiff der von Capden ausgefahrenen brandenburgischen Flottille, schildert die Forts Großfriedrichsburg u. a., die zum Schutz der Faktoreien angelegt worden waren, die Sitten der Schwarzen, den Sklaven- und Produktenehandel. Diese brandenburgische Kolonisation und Flottengründung hätte seiner Ansicht nach wohl gedeihen können, wenn nicht die Eifersucht der Spanier, Portugiesen und Holländer, sowie die Teilnahmslosigkeit der heimischen Geschäftswelt hindernd im Wege gestanden hätte. Als das Kommodorenschiff „Wilhelm Friedrich, Kurfürst von Brandenburg“ von französischer Uebermacht überfallen und in den Grund gebohrt wurde, da war der Anfang vom Ende gekommen. Nach des Großen Kurfürsten Tod (1688) war kein Interesse mehr für das Seewesen vorhanden: im Jahr 1720 verkaufte Friedrich Wilhelm I. die brandenburgischen überseeischen Besitzungen um 6000 Dukaten und 6000 Gulden an die holländische Handelsgesellschaft und verzichtete urkundlich für sich und alle seine Nachkommen auf das ehemals brandenburgische Gebiet in Afrika und auf St. Thomas. Während die preussische Politik in schweren Festlandskämpfe verwickelt blieb, troten die Engländer an die Stelle der Holländer und gewannen zur See eine Weltmachtsstellung, die Deutschland nie einholen kann und zufrieden sein muß, wenn es nur dazu gelangt, seine Küsten, Kolonien und Handelsschiffe kräftig zu schützen. Bei der Verschrobenheit der deutschen Opposition im Parlament und der Zerissenheit des Vaterlandes durch Parteikämpfe ist kaum Aussicht, daß auch nur dieses Ziel zu erreichen sein werde.

Der dritte sehr bilderreiche Vortrag hatte zum Gegenstand das moralphilosophische Thema: Die Illusionen und Ideale des menschlichen Lebens.

Die Illusionen wurden erklärt als das Trug- und Gaukelspiel der Eigenliebe und Eifersucht, der von der ganzen Persönlichkeit beeinflussten Einbildungskraft oder Fantasie, als der schöne, bestechende Schein, als die Gabe, den Ernst und die Langeweile

des Daseins zu verschönern. Unter den Illusionen haben wir die einigermaßen berechtigten von den unberechtigten zu unterscheiden. Unter anderen sind berechtigt: Die Illusionen der Kunst, der tönenden, reproduzierenden und bildenden Künste, der lieblichen Kinder einer hochentwickelten Volksgesittung, wie der hellenischen und der germanischen. Weiter hat jedes Lebensalter seine Illusionen: Die Kinderwelt, Jüngling und Jungfrau, Mann und Frau, sie alle hoffen von der Zukunft Glück und Glückseligkeit und „beschließt der Greis im Grabe den Lauf: noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf“. Gefährlich aber werden die Illusionen, wenn sie zu einem schwärmerischen Illusionskultus, zu einer seelischen Trunkenheit führen, bei der man sich und die wirkliche Welt nicht mehr unbefangen zu beurteilen und zu genießen vermag. Am gefährlichsten sind die Illusionen der Sünde, in die wir uns nur einlassen können, wenn wir uns von bösen Geistesmächten, sei es der Versuchung, sei es die eigene böse Lust, betören und irre führen lassen. Daß diese Täuschung einen Zustand des Leidens herbeiführt, dies beweist das Wort Leidenschaft (das griechische Pathos), das sowohl Leiden als Leidenschaft bedeutet. Ein Stück dieses Leidens ist die Enttäuschung (französisch désillusion) noch vollbrechter Thatstände; ferner die geistige Abstumpfung oder Blasiertheit des materialistisch gesinnten Menschen, kurz eine seelische Abgestorbenheit, welche süßlich als eine Art von Tod bezeichnet werden kann. Dahin führt Viele nicht nur ihre Lebenserfahrung, sondern auch die poetische und philosophische Litteratur der Zeit: man denke an das vanitas vanitatum Salomos, den schauerlichen Fluch Dr. Fausts, die Philosophie des Pessimismus bei A. Schopenhauer, E. v. Hartmann, Ph. Mainländer, der die Konsequenz des Systems in seinem Selbstmord thatsächlich vollzogen hat. Mit dem Schillerischen Distichon „Aus dem Leben hinaus sind der Wege zwei die geöffnet, zum Ideale hin führt der eine, der andre zum Tod“ leitete der Redner über zu den Idealen des Lebens. Die Idee (ein griechisches, der Philosophie Platos entflammendes Wort), der aus Gott stammende Vernunftbegriff, die Urbilder des Wahren, Guten und Schönen, wird zum Ideal, wenn sie sich in einer Person oder personartigen Erscheinung verkörpert. Aus der endlosen Zahl von Idealen wurde als religiöses Ideal der „Menschensohn“, der denkbar vollkommenste Inbegriff edelster Menschlichkeit, der Gottmenschlichkeit, vor der Hörer Götteraugen gemalt, sodann nachgewiesen, wie in diesem Gottesreich die erhabensten Ideale, Vaterlands- und Freiheitsliebe, Andacht, Glaube, Hoffnung, Recht, Gegenstand der Nachsetzung für alle Altersstufen, zur Verwirklichung gelangen, wie davon die zur Zeit so schwer geprüften Buren glänzende Beweise ablegen, die kindlichgläubig und gottvertrauend als Jünglinge, Männer und Greise gleich Löwen um die idealen Güter, Heimat, Freiheit und Menschenrechte kämpfen.

Der Vortrag schloß mit der Mahnung an die Mitglieder des Jünglingsvereins:

Von Illusionen stets freier,  
Den Idealen stets treuer,  
So geht's hinein, hinan!

**Weklametell.**



„Ein unentbehrliches Toilettemittel für die Frauen dürfte die Patent-Myrrholin-Seife werden.“ schreibt ein bekannter Mediciner. In ähnlicher Weise äußerten sich f. B. viele angesehene Aerzte, und daß die Prophezeiung sich bewahrheitet hat ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieser selbst für die zarteste Haut der Frauen und Kinder unübertroffenen Toiletteseife. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Nach Dr. Bell übt der Bohnenkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Rathreiner's Malzkaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Veraccordierung von Straßenbauarbeiten.

Die nachbezeichneten Arbeiten werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

1. Randsteinsatz und Umpflasterung des anschließenden Halbländels an der Straße Nr. 103, Calw-Ragold km 0.528-0.622,
  - a. Lieferung und Setzen der Randsteine . . . . . M 329. —
  - b. Umpflasterung des Halbländels . . . . . M 133. —
 auf. M 462. —
2. Randsteinsatz und Umpflasterung des Halbländels an der Straße Nr. 103, zwischen km 0.622-0.716
  - a. Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . M 329. —
  - b. Umpflasterung des Halbländels . . . . . M 132. —
 M 461. —
3. Verbesserung der Sicherheitskranken an Straße Nr. 112, Böblingen-Calmbach, km 25.034-25.210,
  - a. Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . M 324. —
  - b. Schmiedarbeit . . . . . M 276. —
4. Sicherheitskranken an der Straße Nr. 102, Böblingen-Calmbach, von km 25.524-25.646,
  - a. Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . M 300. —
  - b. Schmiedarbeit . . . . . M 316. —
5. Erneuerung von 2 Futtermauern an der Straße Nr. 102, Böblingen-Calmbach, in der Markung Hirsau,
  - Maurerarbeit . . . . . M 280. —
- 6) Randsteinsatz an Straße Nr. 102, Böblingen-Calmbach, km 23.871 bis 23.918,
  - Erdb-, Maurer- und Chauffierungarbeit, veranschlagt zu rund . . . . . M 230. —

Von den Voranschlägen und Accordsbedingungen kann bei der Straßenbauinspektion Calw Einsicht genommen werden.

Die Arbeiten werden getrennt vergeben und sind daher die Angebote für die oben einzeln aufgeführten Arbeiten je besonders einzureichen.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Art. II: genau als „Angebot für die Straßenbauarbeiten“ bezeichnet, längstens bis 12. März d. J., vormittags 10 Uhr, bei der Straßenbauinspektion in Calw portofrei einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Öffnung der Angebote, welcher auch die Bieter anwohnen können, daselbst vorgenommen werden wird.

Die Bewerber bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in baldiger Folge erfolgt wird, gebunden.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen, um obige Arbeiten zu bewerben.

Calw, den 3. März 1900.

K. Straßenbauinspektion.  
Schab.

### Wildberg.

## Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Langhalde, Kengelwald, Mulde und Martinshöhle angefallene Langholz mit zusammen 244,18 Fm. kommt unter den allgemein üblichen Bedingungen im

### Submissionswege

zum Verkauf, und zwar:



**I. Langholz:**  
4,75 Fm. I. Kl., 24,29 Fm. II. Kl., 38,94 Fm. III. Kl., 123,28 Fm. IV. Kl. und 38,72 Fm. V. Klasse;

**II. Sägholz:**  
8,76 Fm. I. Kl., 2,66 Fm. II. Kl. und 2,78 Fm. III. Klasse.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in ganzen und Behtelsprozenten der Reviervpreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg“ bis spätestens **Mittwoch, den 14. März d. J., vormittags 9 Uhr,** zu welcher Zeit die Öffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt einzureichen.

Bei günstiger Witterung kommen am gleichen Tage nachmittags 1 Uhr im Stadtwald Langhalde

113 Stück **Derbstangen**, 13-18 m lang, und 76 St. 11-13 m lang, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf. Abgang beim „Löwen“. Auszüge und Abschriften können von unterzeichneter Stelle bezogen werden.

Waldmeisteramt.  
Ragold.

## Eichen und tannen Nutholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft je von **vormittags 9 1/2 Uhr an:** am **Donnerstag, 15. d. M.,** 173 Stück Eichen mit 120 Fm. bis 76 cm mittl. Durchm.; am **Freitag, 16. d. M.,** 750 Tannen mit 320 Fm., worunter 600 Stück sehr schönes fichtenes

Bauholz, meistens IV. Kl. bis 22 Meter lang; am **Samstag, 17. d. M.,** Fichtenstangen: 160 Stück über 13 Mtr. lang, 125 „ von 11-13 „ „ 350 „ 9-11 „ „ 1500 „ 7-9 „ „ 1100 „ 3-7 „ „ Zusammenkunft im Ort. Am 15. und 17. wird im Wald, am 16. auf dem Rathaus, teils einzeln, teils in Loosen verkauft. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden. Gemeinderat.

### Bavelfstein.

## Soß-Verkauf.



Am nächsten **Freitag, den 9. ds. Mts.,** nachm. 2 Uhr, werden aus dem hies. Gemeindegewald 110 Stämme forden Langholz mit 65,72 Fm., sowie gleich nachher 259 St. mit 43,41 Fm. Pfahlholz im Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Den 3. März 1900.** Stadtschultheißenamt. Wiedenmayer.

### Sonnenhardt.

## Brennholzverkauf.



Am **Freitag, den 9. März,** vormitt. 9 Uhr, werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen Birkenwald und Tannenbau 98 Rm. Beugholz verkauft. Abfuhr günstig. Zusammenkunft beim Anker in Rentheim. **Den 6. März 1900.** Gemeinderat.

### Liebelsberg.

## Brennholz- und Wagnerholz-Verkauf.



Am nächsten **Montag, den 12. d. M.,** von morgens 9 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen verkauft: 105 Rm. buchenes Scheiterholz, 170 Rm. Nadelholz Scheiter, auch etwas Prügel, 5 Fm. buchenes Wagnerholz und 8 Stück Birken. Zusammenkunft 8 1/2 Uhr bei der Braun'schen Sägmühle im Teinachthal. Käufer sind eingeladen. **Den 5. März 1900.** Gemeinderat.

### Oberreichenbach.

## Bekanntmachung.

Da ein Hindernis eingetreten, findet die auf **Freitag, den 9. d. M.,** ausgeschriebene Jagdverpachtung erst am **Donnerstag, den 15. d. M.,** mittags 1 Uhr statt, was hiemit bekannt gemacht wird. **Den 6. März 1900.** Gemeinderat. Vorstand Repler.

### Privat-Anzeigen.

## Concordia Calw.



Heute **Donnerstag** Singstunde und Abstimmung. Der Vorstand.

## Langenbrekeln

Nächste Woche backt Bäder Lutz sen.

## Frishgewässerte Stockfische

sind fortwährend zu haben bei **A. Mörsch.**

**Freitag und Samstag,** den 9. und 10. März, im **Georgenäum** abends 8 Uhr

## zwei grosse populäre Experimental-Abende **G. Dähne**

- I. Elektrische Fernkräfte. Elektrische Raum- und lichtelektr. Telegraphie.
- II. Photographie in natürl. Farben und die optische Wellen- und Farbenlehre.

Beide Abende M. 2.50 (Schüler M. 1.—). Ein Abend M. 1.50 (Schüler M. 0,70). Karten sind in der Buchhandlung von Hrn. Emil Georgii und am Eingange zu haben.

Unterzeichner erhalten Karten zugestellt.

Mitglieder des Gewerbevereins können Eintrittskarten bei Hrn. Kürschner Kolb zu Mk. 1.— für beide Vorträge lösen, da der Verein die Mehrkosten aus der Kasse bestreitet.

## Thomasmehl, Superphosphat,

ist eingetroffen bei **Emil Georgii.**

### Prima frische, sog.

## Oberital. Eier,

pr. St. 6 Pfg., pr. 100 St. Mk. 5.50, bei **Albert Haager.**

### Hirsau.

## Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt **Ernst Buck, Buchbinder.**

Ein schön möbl.

## Zimmer

hat bis 1. April zu vermieten **Verw.-Aktuar Kober,** Nonnengasse 137.

## Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft im Auftrage am **Samstag, nachm. von 2 Uhr an,** im Hause der Frau Lauer, Bischofsstraße Nr. 484, folgende Gegenstände gegen Barzahlung:



Monnelleider, Betten, Bettgewand, Schreibwerk, Küchengerät, sowie allerlei Hausrat.

**Hg. Koll,** Stadtinventierer.

Bei der letzten Fastnacht-Aufführung des Calwer Liederkranzes wurde 1 Paar Herren-Galoshen gegen 1 Paar Damen-Galoshen

## verwechelt.

Man bittet um Umtausch im Badhof.

Sonntag vormittag ging ein Regenschirm in der Nähe der Handelsschule **verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Wochenbl.

Reuhengstett.

Am nächsten **Samstag, den 11. März,** große

## Sunde-Ausstellung



im Gasthaus z. Hirsch.



## Verein für Homöop. und Naturheilkunde Calw.

Sonntag den 11. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Bad. Hof“,  
(rechtsseitigen Lokalen)

### Oeffentl. Vortrag

über Magenleiden und Verdauungsbeschwerden

von Frau Frida Wörner aus Stuttgart,  
gepr. „Bestreiterin der Naturheilkunde“,

wozu Jedermann freudl. einladet

Eintritt frei.

Der Ausschuss.



Samstag, den 10. März, halte ich

## Metzelsuppe

und lade hierzu freundlichst ein.

G. Schöning z. Hirsch.



Samstag abend beginnt der Ausschuss des echten

## Salvator

(aus der Zacherl-Brauerei, München),  
mit Salvator-Würsteln und Champagner Kraut  
bei fideler Bodemusik.

Sonntag vormittag: Frühschoppen-Konzert.

nachmittag: humorist. Konzert.

(Die Konzerte werden von einem Stuttgarter Musiker-Terzett ausgeführt.)  
Zu zahlreichem Besuch lade ich ergebenst ein

R. Pflüger z. Adler.

Liebenzell.

## Oberes Bad.

Meine Wirtschaft ist wieder eröffnet und lade ich auf Samstag, zu



## Mehlsuppe

höflichst ein

Wilh. Deker.

## Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle ich mein best sortiertes Lager in:

**Albums** jeder Art, **Schreibmappen**,  
Brieftaschen, feine Notizbücher,  
**Visitkartentäschchen**, **Portemonnaies**, **Papetterien**,  
Kassetten, Kragen-, Kravatten- u. Handschuhkasten,  
Schreibzeuge, Löscher und Briefbeschwerer,  
**Ansichten**, Glas- und Email-Bilder,  
Japanische Artikel in allen Arten,  
Poesie-, Gedicht- und Tagbücher,  
**Vergissmelnichte**, **Lyrische Werke**.

**Friedrich Häussler,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
**„Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück.

## Gesangbücher

in **grösster Auswahl** von M. 1.30 an bis zum elegantesten  
Fantasie-Einband empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

**Friedrich Häussler,**

Buch- und Papierhandlung.

## Georg Olpp

empfehle sein gut sortiertes Lager in

**Gold-, Silber- und Alfenidwaren,**

zu Geschenken jeder Art passend,

bei reeller Bedienung billige Preise zusichernd.

## Corinthen.

## Rosinen.

Frisch eingetroffene Corinthen und verschiedene Sorten Rosinen  
in schöner, neuer Ware empfehle zu sehr billigen Preisen.

D. Herion.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube mir mein großes  
Lager in

## Leonberger Schuhwaren

jeder Gattung und Größe  
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ganz besonders mache auf einen  
**großen Posten zurückgesetzte Ware**

zu ausnahmsweise billigen Preisen, sowie auf eine

**große Auswahl in Konfirmationsstiefeln**

aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

**Friedr. Schaufelberger**

beim „Röhlle“.

Stand am Jahrmart vor meinem Hause.

Hirsau.

Oberamt Calw.

## Beraccordierung von Hochbauarbeiten.

Die beim Neubau eines Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten vergiebt  
der Unterfertigte im Submissionsweg.

Die Neberschlagsummen betragen:

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit	6000 M.
Zimmerarbeit	4500 M.
Anfertigen von Treppen	365 M.
Cementarbeit	532 M.
Gipsarbeit	1165 M.
S: reinerarbeit	2200 M.
Pitche-pino-Riemenbödenlieferung	850 M.
Glasarbeit	700 M.
Schlosserarbeit	880 M.
Schmiedarbeit	200 M.
Flaschnerarbeit	700 M.
Anstricharbeit	600 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht auf  
und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

**Montag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr,**

versiegelt und kostenfrei zugestellt werden.

Den 5. März 1900.

**Otto Jüdler, Kaufmann.**

Liebersberg.

Unterzeichneter verkauft am **Montag, den 12. März, nachm. 1 Uhr,**  
seine in gutem Zustande befindliche, voll-  
ständige

## Schmiedeeinrichtung,

wobei eine neue Biegemaschine.  
**Jakob Kübler, Schmied.**

Reinberg.

## Farren-Verkauf.



Zwei sehr schöne  
Farren, 1 1/2 und 1 1/2  
jährig, verlaufe preis-  
wert unter Garantie

**M. Lehmann,**  
Farrenhalter.

## Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magen-  
weh und schlechten, verdorbe-  
nen Magen. Eßt in Päckchen à  
25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte  
Apothek in Calw, Ernst Unger  
in Gchingen.

## Für's Comptoir!

Das Verzeichnis der Orte, nach  
welchen das Porto eines Briefes 5 Pfg.  
beträgt, ist von der Druckerei d. Bl.  
à 5 Pfg zu beziehen.

# Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 29.

8. März 1900.

Ferrikleton.

Redigiert von:

## Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dieterich Theben.

(Fortsetzung.)

Selbst der Angeklagte konnte sich einer lähmenden Empfindung nicht entziehen; das siegesgewisse Lächeln auf dem runden, glänzenden Gesichte war erloschen, und das Bewußtsein von der Gefahr des Augenblicks schien ihn mächtig zu packen. Er vermochte anfänglich selbst nur halb hinzuhören, als der Verteidiger zu sprechen begann und den Ausführungen des Anklägers mehr wortgewandt als zu gegenteiliger Anschauung zwingend zu begegnen suchte.

Dreizehntes Kapitel.

Detlev Oldkop kam erst nach und nach während der Rede des Verteidiger wieder zu sich. Es machte ihm Mühe, dem Gedankengang des Angeklagten zu folgen, weil dieser seine Darlegungen nicht packend zusammenzudrängen wußte, wie der Staatsanwalt, und ebensowenig dem öffentlichen Ankläger an Schärfe und Ueberzeugungskraft gewachsen schien. Zu allem hatte der Angeklagte den Eindruck, als ob der Anwalt von den Mitteln der Verteidigung nicht rücksichtslos genug Gebrauch machte, daß er vielmehr ein Gefallen an konzilianten Wendungen fand, die seine Ausführungen bis zur Mattheit abschwächten.

Oldkop griff nach seinen Aufzeichnungen, sammelte sich, je länger der Anwalt sprach, zu erneuter Kampfstimmung und wandte sich erbittert, mit nur mühsam behaupteter Form, gegen den Staatsanwalt, sobald der Verteidiger zu Ende war.

Sein Atem ging kurz, und ein Beben der Stimme verriet seine Erregung.

„Der Königliche Herr Staatsanwalt,“ begann er, „hat während der Verhandlung Gelegenheit genommen, mich unauffällig mit seiner Beobachtung zu beschämen, wenn mein Interesse durch die Zeugen und ihre Aussagen in Anspruch genommen war.“

Der Präsident unterbrach ihn energisch:

„Ich ersuche den Angeklagten, sich jeder ironischen Wendung zu enthalten, auch alles Persönliche, und rein objektiv zu sprechen.“

Oldkop fuhr rücksichtslos fort:

„Dem Herrn Staatsanwalt — oder, um sachlicher und allgemeiner zu sein und der Mahnung des Herrn Präsidenten nachzukommen —: der verehrlichen Anklagebehörde scheint aber durch diese mir gewidmete Aufmerksamkeit ein Teil der Zeugenaussagen bedauerlicher Weise und zu meinem Nachteil entgangen zu sein, denn sonst könnte ich nicht verstehen, wie die Behörde eine Anklage aufbauen konnte, die auch nicht zum kleinsten Teile mit den Befundungen der Zeugen in Einklang zu bringen ist. Es wäre meines Erachtens empfehlenswert gewesen, wenn der öffentliche Ankläger zu größerer Objektivität vom Herrn Präsidenten angehalten worden wäre.“

Der Präsident fiel abermals ein:

„Sie haben über das, was ich zu thun oder nicht zu thun habe, nicht zu befinden, und ich ermahne Sie wiederholt, sich zu mäßigen.“

„Herr Präsident!“ wandte sich Oldkop direkt gegen diesen, „und ich bin als verlogenes und verkommenes Subjekt hingestellt worden, daß kein Hund ein Stück Brot mehr von mir nimmt — und ich soll mich nicht zur Wehre setzen? Der öffentliche Ankläger hat sich bemüht, mich als elenden Betrüger zu kennzeichnen, ja mir den Stempel als Mörder aufzubringen — und ich soll ruhig bleiben darüber, ich soll ihm nicht die Faust zeigen bei seinen himmelschreienden Anklagen? Ja, bin ich denn schon verurteilt, oder soll das Gericht erst zu ergründen suchen, ob ich schuldig bin? Ist die Stimme des Einzelnen, des Anklägers, maßgebend, oder sitzen die Geschworenen dazu da, um zu entscheiden, ob und wie weit ein durch mich begangenes Unrecht zu sühnen ist? Keine Ehrerbietung, die ich dem Gericht entgegenbringe, wird mich mundtot machen, und keine Maßregelung vom Präsidentensitze wird mich daran hindern, lauten Protest zu erheben gegen die mir zugeschleuderten Beschuldigungen, und den Richtern, den Geschworenen, den Zuhörern zuzurufen: der Ankläger irrt, der öffentliche Ankläger beleidigt einen Schuldlosen!“

„Wenn Sie in dieser Tonart fortfahren wollen,“ bemerkte der Präsident ungehalten, „so können Sie sich darauf gefaßt machen, daß ich energischere Maßregeln gegen Sie ergreife. Sie wollen Ihre Unschuld beteuern; aber kann das nicht ruhig und sachlich geschehen? Die Staatsanwaltschaft hat nichts als ihre Pflicht getan und ist über ihre Rechte nicht hinausgegangen; Ihnen soll ebenso wie dem Ankläger ungeschmälet Ihr Recht werden, und ich werde Ihnen das Wort nicht beschränken, solange Sie sich bemühen, die Staatsanwaltschaft leiblich zu widerlegen; aber ein aggressives Vorgehen Ihrerseits dulde ich nicht.“

Und nun sprechen Sie weiter, und vertrauen Sie, wenn Ihre Sache gerecht ist, dieser selbst, wie dem Gerichtshof und den Geschworenen.“

Die Mahnung blieb wirkungslos. Der Angeklagte fuhr fort:

„Ich verteidige nicht bloß meine Ehre, sondern mein Leben, und Sie wollen von mir verlangen, daß ich mit konventioneller Höflichkeit und Glätte mich unterhalte, als gelte es einen Spaziergang? Man rechnet es als milderen Umstand an, wenn in der Erregung die Hand zum tödlichen Schläge erhoben wird, und ich soll meine Aufregung meistern, daß mir nicht einmal ein vielleicht über das Ziel gehendes, armseliges Wort entschlüpft? Ich müßte kein Mensch, sondern eine amphibische Kreatur sein, wenn ich in dieser Situation frohlich zu bleiben vermöchte. Und der Rat, der wohlmeinende, denen zu vertrauen, die mich zu richten berufen sind! Nein, wahrlich, ich müßte die anderthalb Jahrzehnte, die ich mitten im Rechtsleben stand, verschlafen haben, wenn ich mich noch der Illusion sollte hingeben können, daß Recht unter allen Umständen Recht bleibt! Die Richter, die Geschworenen fällen ihr Verdikt — ich nehme es an — nach ihrer Ueberzeugung — aber, leider! sie sind kurzsichtige, besangene und irrende Menschen wie wir andern auch, und sie wissen Schuld und Nichtschuld oft so wenig zu trennen, wie Wesen und Schein. Ja, die Richter und die Gerichtshöfe unter sich kommen alltäglich zu entgegengesetzten Ansichten und Entscheidungen — und da kann noch zum Vertrauen ermuntert werden? Ich soll vertrauen, der ich durch die lange Erfahrung belehrt worden bin, daß jeder nur über das gewöhnlichste Maß von Verwickelungen hinausgehende Rechtsstreit in seinem Ausgange von hundert Zufälligkeiten, Klageleien und Eindrücken abhängig und darum unberechenbar ist?“

Ich habe kein Vertrauen! Ich vertraue nur mir selbst und daß es mir gelingen werde, die herausfordernde Fadenscheinigkeit und Hohlheit der Anklage zu beweisen und dadurch zum Nachdenken und zum gerechten Spruche anzuregen.

Die Devise der Staatsanwaltschaft ist die alte: Schuldig auf jeden Fall! Eine Anklage mag auf noch so schwachen Füßen stehen: der Staatsanwalt findet immer noch genügenden Grund, der altgewohnten Übung zu folgen und das „Schuldig“ hinauszuschleudern. Der öffentliche Ankläger in meinem Falle ist sogar über das Herkommen noch hinausgegangen und hat das „Schuldig“ auch für ein Vergehen gefunden, das nicht einmal zur Verhandlung stand, das von dem Untersuchungsrichter als grund- und haltlos ausdrücklich ausgeschlossen war!

Die Beschuldigung der Unterschlagung würde mich, da sie abgethan ist, nicht weiter interessieren, wenn nicht der Staatsanwalt sich bemüht hätte, sie trotz allem für seine Zwecke auszunutzen. Ich habe nicht verhehlt, daß der Rechtskonsulent der die Denunciation für meinen ehemaligen Klienten einreichte, mit mir verfeindet war und darum als einwandfreier Zeuge nicht gelten kann — den Staatsanwalt kümmert das nicht. Der Zeuge Rinkens hat bestätigt, daß er mit der ungekürzten Summe befriedigt worden ist, und daß er bedauert, mit der Anzeige voreilig gehandelt zu haben — der Staatsanwalt geht stillschweigend darüber hinweg. Das Gericht hat sich überzeugen können, daß jeder Rateneingang im Falle Rinkens von mir ordnungsmäßig gebucht war, daß ich freiwillig und in vollem Umfange Rechnung gelegt und das Conto beglichen habe, sobald ich infolge der besonderen, eine kleine Verzögerung erklärenden und entschuldigenden Umstände dazu Ruhe gefunden hatte — der Reker kommt trotzdem auf den Scheiterhaufen, er wird mindestens an den Pranger gestellt! Das ist die Logik des öffentlichen Anklägers — danach beurteilen Sie den Wert auch seiner weiteren Ausführungen!

Zur Verhandlung steht die Beschuldigung wegen Betruges... Das Material hat eine Dame geliefert, die sich von seiten des Herrn Vorsitzenden besonderer Rücksicht zu erfreuen hatte — eine wunderliche Dame, die ich Ihnen etwas näher vorstellen muß, wenn Sie ein klareres und zutreffenderes Bild von ihr gewinnen wollen, als der kurze Auftritt hier im Schwurgerichtssaal in Ihnen hinterlassen haben dürfte... Diese Frau Anna Wichbern, aus Harveshude bei Hamburg — er suchte etwas in der Unständlichkeit — ist eine Dame aus gutem Hause mit ditto Herzen und mehr als ditto Einkommen. Aber sie lebt in ihrem prunkvollen Heim an der Alster nicht ganz glücklich, denn die Stürme des Lebens haben die morschen Stämme des guten Hauses rings um sie gebrochen; sie allein ist übrig geblieben, und sie empfindet ihre Isolierung schmerzlich. Da kommt ihr die Erinnerung, daß ein frisches Reis von einem verfehmten Stamme der Wichbern in der Ferne wächst und prächtig gedeiht und daß es möglich sein müsse, dieses junge Leben für das alte Haus und das alte Herz zu reklamieren. Sie selbst will sich nicht rühren, sie bedient sich der Vermittlung. Sie läßt ihr Geld spielen, sie spekuliert und verpekuliert! Sie erhöht den Einsatz und verliert wieder. Sie wiederholt das Spiel, so lange es möglich war, und ist endlich erbittert, daß sie nicht gewonnen hat. Mit deutlicheren Worten: Sie gab mir die Mittel, mich für sie zu verwenden. Ich that es, und ich erreichte nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

**Neues bürgerl. Gesetzbuch!**

Der Restvorrat des „Neuen bürgerl. Gesetzbuchs“ — groß Format, mit übersichtlichem Sachregister und elegant eingebunden — wird zum Preise von **70 S** pro Exemplar abgegeben in der Druckerei d. S.

Sobald wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstücks-Suppen  
Gemüse- u. Kraftsuppen  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Würze

**MAGGI**

bei

C. Costenbader, Conditor.

**Mariazeller  
Magentropfen**



**unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel**  
bestrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßigem Aftem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Nabel und Erbrechen, Magenkrampf, Herbizität ober Verstopfung. — Auch bei Raucherkrampf, falls er vom Magen herrührt, Leberleiden des Magens mit Spalten und Becken, Nerven-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilsames Mittel versagt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was unzweifelhaft von den meisten Ärzten bestätigt ist.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.60. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brachy**, Apotheker „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Reichmarkt.

Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:  
in **Calw**: Alte Apotheke, in **Liebenzell**: Karl Muhl,  
in **Teinach**: Jul. Kopp.

Bereitungsanweisung. Kalte, Carlsbad-, Selters-, Sprudel-, oder andere Mineralwässer, auch einfache Wasser, sind zu trinken. In dem in gewissen Fällen werden auch 10 Tropfen, unter Umständen, Zweifels, selbst einmal, täglich, einzunehmen, ist eine sehr wirksame, insbesondere zu Tage gekommen, zuerst (ausgezeichnet), jedoch gut verträglich, und nicht, Prozent 100 Osm.



**Neuer Motor  
„Benz“**

**für Gas, Ligroin,  
Benzin, Naphtha und  
Generatorgas,**  
von  $\frac{1}{2}$ —100 u. mehr Pferdekraften

mit magnetischer und Glührohrzündung,  
Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.

**Erste und grösste Motorwagenfabrik der Welt.**

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte, kommen zu lassen.

**Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G., Mannheim.**

Generalvertretung **Stuttgart**, Rothebühlstrasse 11.

Vom 1. April ab Motoren- und Automobil-Ausstellung, sowie Bureau Gartenstrasse 48 (Bollwerk).



**TROPON**

**Nahrungs-Eiweiss.**

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

Depot in **Calw**: **Neue Apotheke.**

**feinste Bonbons!**

ff. Rocks & Drops  $\frac{1}{2}$  kg. 50 S,  
„ Dessert-Bonbons „ „ M. 1.20,  
„ Pralinen „ „ M. 1.—

**Chocolade**

ohne jeden Zusatz  $\frac{1}{2}$  kg. 90 S,

**Kaffee**

roh und gebrannt,  
 $\frac{1}{2}$  kg. M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60.

**Süßbutter,**

jeden Tag frisch eintreffend,  
pr. Pf. M. 1.15,

bei

**P. Weiler**, Conditor  
a. Markt.

Zugleich empfehle mein bekanntes  
Süßmittle.

Für alle Hustende und bei In-  
fluenza sind

**Kaisers**

**Brust-Caramellen**

auf's dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte

Zeugnisse liefern den  
schlagendsten Beweis als unüber-  
troffen bei Husten, Heiserkeit,  
Catarrh und Verschleimung.

Patet 25 Pfg. bei: Th. Wie-  
land, Alte Apotheke in Calw,  
Ernst Unger in Gechingen.

**Rein Viehbefitzer**

sollte verschmähen, die

**Opilio-Futterpulver**

für Pferde, Kühe, Schweine und  
Mastvieh, sowie das Lecksuchts-  
pulver einer eingehenden Prüfung zu  
unterziehen. Die geringen Kosten machen  
sich reichlich bezahlt. Preis M. 1. 25.  
Verkaufsstelle in Calw bei

**Fritz Oesterlen.**



**Ratten- und Mäusewürste**

**„GLIRES“**

D. R. M. S. 25 233.

Massenvertilgungsmittel für Ratten und  
Mäuse.

Unschädlich für Menschen u. Haustiere.

à **Stek. 1.00, 60, 30 Pfg.**

Alleiniger Fabrikant:

**Robert Paul & Co., Leipzig.**

Zu haben in Calw in beiden  
Apotheken, in Weil der Stadt: Apo-  
theke Bolz.

Liebenzell,  
3 bis 4

**Lehrmädchen,**

welche das Reittenssach in Gold, Silber  
und Double gründlich erlernen wollen,  
werden bei hohem Anfangslohn unter  
günstigen Bedingungen angenommen.

**Carl Hahn,**  
Reitengeschaft.

Gechingen.

**Gesangbücher,**

in großer Auswahl und solidem Einbande,  
sowie sämtliche

**Schulbücher**

für die Volksschulen empfiehlt bestens

**Ferdinand Breitling,**  
Buchbinder.

**Grosse Geldlotterie**

der Verjährungskirche Oberkochen.  
Ziehung garantiert **am**  
**22. März 1900.** 1612 Selb-  
gewinne mit R. 48 000. Haupt-  
gewinne M. 15 000, 7000,  
2000 u. Originallose 1 M., 13  
Lose 12 M. Porto u. Liste 30 Pfg.  
empfohlen

**J. Schwickert, Stuttgart.**

Hier bei **Ed. Bayer**, Bahntechniker.



Eine Wolldeckenfabrik mittleren  
Umfanges, in Schleswig-Holstein, sucht  
einen tüchtigen, praktischen

**Betriebsleiter  
oder Werkmeister.**

Derfelbe muß in Spinnerei, Webe-  
rei und Appretur vollständig er-  
fahren sein.

Eintritt möglichst bald. Dauernde  
angenehme Stellung bei gutem Gehalt.

Offerten unter H. W. 2937 an  
**Rudolf Mosse, Hamburg**

Einige jüngere

**Arbeiter**

finden sofort dauernde Beschäftigung.

**Franz Schoelen.**

**Bäckerlehrling**

gesucht.

Ein ordentlicher Junge findet in  
Stuttgart in feiner Bäckerei- und Kon-  
ditorengesellschaft unter günstigen Beding-  
ungen gute Lehrstelle.

Nähere Auskunft erteilt

**Wilh. Dekker, Liebenzell.**

Javelstein.

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**Bäcker Bolz.**

Herrenberg.

**Lehrstelle.**

Einen wohlherzogenen jungen Menschen  
nimmt unter günstigen Bedingungen in  
die Lehre

**Carl Gerlach, Flaschner.**

Weil der Stadt.

Einen wohlherzogenen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**M. Nachbauer, Flaschnerstr.**

Mehrere Wagen

**Dung**

hat abzugeben

**Audler & Hirsch,**  
Teinach.